

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

sehr aufmerksam habe ich Ihre online-Bürgerkonferenz zu Corona am 16.10.2020 verfolgt. Mein Interesse richtete sich besonders darauf, ob die in der Denkschrift der Gemeinschaft für Menschenrechte im Freistaat Sachsen e.V. (GMS) geäußerten Erwartungen an die Staatsregierung (ich hatte sie Ihnen anlässlich Ihres Besuchs einer Protestveranstaltung im Großen Garten persönlich übergeben), in Ihren Darlegungen am 16.10. einen Niederschlag finden. Es war aus meiner Sicht nicht der Fall.

Erwartet wurde von uns, dass alle Maßnahmen zur Beherrschung Covid-19-Viren-Infektionen Ergebnis einer juristisch nachvollziehbaren Grundrechteabwägung sein müssen. Welche Ihrer Ausführungen begründen, dass die von der Landesregierung bevorzugten Mittel legitim, geeignet, und verhältnismäßig sind. Sie haben auf die schwerere Schale der Waage die Überlastung der Gesundheitsämter (Nachverfolgung der Infektionsketten) und auf immer noch extrem unsicheren Prognosen einer möglichen Überlastung der Krankenhauskapazitäten bzw. unvermeidbaren Anwachsen der Todesfälle durch Corona gelegt. Als quantitative Kriterien solcher Abschätzungen habe ich Verdopplung oder exponentielles Wachstum der Infektionszahlen und daraus extrapoliert stark anwachsende schwere Erkrankungen und Toter vernommen. Eine allgemeinverständliche wissenschaftliche Begründung für ihre Prognosen und Befürchtungen haben Sie nicht gegeben, stattdessen standen Details und Abwägung innerhalb jeder Maßnahme im Mittelpunkt. Motivation für aktives Mitwirken zur Begrenzung der Auswirkungen von Corona bedingt sachliche und fachliche Überzeugung. Aber dafür fehlen offenbar auch gegenwärtig noch die wichtigsten, vor allen wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse und Ergebnisse. Welche Erkenntnisse hat sich z.B. die Staatsregierung über die seit März dieses Jahres signifikant unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Landkreisen bzw. aus Vergleichen mit anderen Bundesländern gewonnen? Gegenwärtig erwecken Sie den Eindruck, dass die Nachverfolgbarkeit der Schlüssel für die Eindämmung der Infektionen ist. Bisher (<50/100 000) sei das gelungen. Wo sind aber die abhebbaren, zu verallgemeinernden Erkenntnisse dieser Nachverfolgung - bisher wird alles auf den subjektiven Bereich (vermeidbare menschliche Kontakte) abgewälzt. Belastbare Aussagen zum Eigenleben des Virus, zu Umwelteinflüssen auf sein Fortleben und seiner Aggressivität, zur körpereigenen Physiologie (außer dem Alter) um die Breite der Symptome (keine bis Tod) aufzuhellen, die fehlen in ihren Aussagen ebenso wie beim RKI. Wissenschaft wird unzureichend in Mitverantwortung genommen bzw. erhält nicht das notwendige Gewicht, seit März dieses Jahres nicht wie bereits nach der Schweinegrippe nicht.

Die Situation kann eskalieren, nicht nur weil die Bevölkerung „ungehorsam“ ist, sondern weil Politik-Wirtschaft-Wissenschaft schädliche Hierarchien zementiert hat, die sich in unverantwortlicher Weise gegen körperliche

Unversehrtheit und Schutz der natürlichen Umwelt richten. Die Politik ist nicht mehr in der Lage, bei gesamtgesellschaftlichen Gefahren strategisch gegenzusteuern.

Um nicht nur zu kritisieren - würde ich Ihnen auch gern behilflich sein, in statistischen Fragen - Corona betreffend, bei Ihren Kriterien (R-Faktor, Verdopplung, exponentieller Anstieg usw.) exakt zu sein.

Es gilt gerade jetzt ,Wissenschaft in die Waagschale der Abwägung zu werfen - das sind wir der Aufklärung und auch der Bibel schuldig Sie und ich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eberhard König